

Corpus Coranicum Byzantinum

(Stand: März 2016, erstmals vorgestellt am 14.07.2015)

– Projektskizze –

[[For English version please click here](#)]

Zusammenfassung

Das Projekt *Corpus Coranicum Byzantinum* beabsichtigt, den Koran als Medium von ‘Offenbarungswissen’ aus der christlichen Außenperspektive heraus zu untersuchen. Dies soll anhand seiner materiellen Manifestation in byzantinischen Koranübersetzungen geschehen. Dazu soll der gesamte überlieferte Handschriftenbestand griechischer Koranfragmente mithilfe von Methoden der Digital Humanities systematisch aufgearbeitet werden mit dem Ziel, eine Datenbank zu erstellen, anhand welcher Traditionen und Transformationen des Korantextes in christlich geprägten Schriften nachgezeichnet werden. Das so aufbereitete Material soll dann für die weitere Erforschung von Transferprozessen der *Episteme Coranica* und der Negierung von Geltungsansprüchen des Koran in der christlichen Auseinandersetzung mit dem Islam bereitgestellt werden.

Perspektivisch ist angestrebt, das Projekt *Corpus Coranicum Byzantinum*, welches sich explizit in die Tradition des bereits bestehenden *Corpus Coranicum* (BBAW) von Angelika Neuwirth einschreibt, in einen interdisziplinär angelegten Forschungsverbund namens *Corpus Coranicum Christianum* zu überführen. In diesem Rahmen könnten alle Wissenstraditionen und die Transformationen aus dem syrisch-, byzantinisch-, lateinisch- und persisch-christlichem Umfeld am Fallbeispiel des Koran, als den genuin muslimischen Offenbarungstext, von der Spätantike bis in die Frühe Neuzeit nachgezeichnet werden.

Zielsetzung des Forschungsvorhabens

Es sollen Prozesse des Wissenstransfers am Fallbeispiel des Koran nachgezeichnet werden. Durch Erfassung sämtlicher tradiert materieller Textzeugen (*corpus*) zum Koran (*coranicum*) aus dem griechisch-byzantinisch geprägten Raum (*byzantinum*) sollen Transfer und Transformation dieses ‘Offenbarungswissens’ aus seiner christlichen Außenperspektive heraus quellenmäßig erfasst und für die weitere Erforschung digital aufgearbeitet werden. Die dann auf dem materiellen Handschriftenbefund aufbauende Analyse und Kommentierung wird schließlich quellenbasierte Aussagen über (1.) das frühe innermuslimische Verständnis des Korantextes (*kalām*) sowie (2.) die christliche Rezeption der muslimischen Offenbarungsschrift (*logos*) erlauben.

Es soll eine Datenbank erstellt werden, in welche zunächst alle einschlägigen, q. e. rezeptionsgeschichtlich relevanten, Textzeugen des Koran in griechischer Sprache aus dem byzantinisch geprägten Macht- und Kulturraum seit Aufkommen des Islam bis zur Zeit des IV. Kreuzzuges (1204) bzw. dem Ende der Lateinerherrschaft über Konstantinopel (1261) erfasst sind: Die Datenbank soll sämtliches koranisches Material aus der Polemik des Niketas von Byzanz (9. Jh.) «Ἀνατροπή τοῦ Κορανίου» umfassen,¹ welche der älteste und umfassendste Textzeuge für eine Koranübersetzung überhaupt ist [*Nik*] (165 fol.); weiterhin sollen die vereinzelt Koranfragmente aus der *Abiuratio* (belegt aus dem 13./ 14. Jh.)² [*Abiur*] (je ca. 6 fol., x 3 Manuskripte = 18 fol.) sowie die erste christliche Korandokumentation bei Johannes von Damaskus (7./ 8. Jh.) *de haeresibus*, cap. 100³ [*JohDam*] eingearbeitet werden. Darüber hinaus sollen die

¹ Vat. gr. 681 (*codex unicus*).

² Vind. theol. gr. 306, fol. 24v–27r; Pal. gr. 233, fol. 3r–6v; Brux. II 4836 (B), fol. 85r–90v.

³ Anhand der kritischen Edition von B. Kotter (Bd. IV, 1981, S. 60–67).

Textübernahmen bei Euthymios Zigabenos (12. Jh.)⁴ [*EuthZig*] (ca. 10 fol.), welche weitgehend bekannt sind, da kongruent mit *Nik*, sowie die spärlichen Angaben beim Mönch Euthymios (11./12. Jh.)⁵ [*EuthMon*] (ca. 5 Zitate) und die Tradition bei Bartholomäos von Edessa (12. Jh.) [*BarthEd*] eingespeist werden.

Dieses Material wird – in Anlehnung an Reinsch⁶ und in der Weiterentwicklung von Ulbricht⁷ – in vier Kategorien klassifiziert: wörtliches Zitat (Z), freies Zitat (S), Paraphrase (P), Hinweis (H).⁸ Durch eine Suchfunktion soll das Material aufgrund der vorherigen Kodifizierung mit XML nach bestimmten Parametern, wie etwa Kategorie des Fragments, grammatikalische bzw. syntaktische Strukturen, etymologische und semantische Besonderheiten, Transkriptionen u. a. angezeigt und synoptisch nebeneinander gestellt werden können. Hiermit können dann etwa Entsprechungen, Abweichungen, Modifikationen etc. vom arabischen *Corpus Coranicum* visuell – und somit für den Benutzer didaktisch sinnvoll und zeiteffizient – zugänglich gemacht werden.

Geleistete Vorarbeiten

Vorbereitungen liegen durch die Bearbeitung des „[Coranus Graecus. Die älteste überlieferte Koranübersetzung in der «Ἀνατροπὴ τοῦ Κορανίου» des Niketas von Byzanz. Einleitung, Text, Übersetzung, Kommentar](#)“ vor. Dabei wurde das gesamte koranische Material aus der „Widerlegung des Koran“ des Niketas von Byzanz’ [*Nik*] extrahiert, kritisch in synoptischer Form ediert und kommentiert. Parallel zur gedruckten Fassung der Edition (S. 187–558) wurde die gesamte Transkription des Manuskripts Vat. gr. 681 nach TEI-XML-Standards (p5-Richtlinien) ausgezeichnet⁹ und unter Anwendung von xslt statisch webfähig (xHTML) gemacht (siehe [Projektbeschreibung zur Erstellung einer digitalen Edition des ‘Coranus Graecus’](#)). Die mit CSS gelayoutete Website liegt als Beta-Version vor und wurde am 14.07.2015 erstmals und hochschulöffentlich präsentiert. Darüber hinaus wurde die vollständige Transkription der drei Manuskripte der sog. *Abiuratio* [*Abiur*] besorgt. Sie liegen in Gänze in XML-fähiger Version im *Classical Text Editor* vor. Ebenso wurde die älteste Islam-Polemik des Johannes von Damaskus [*JohDam*] vorbereitet: Die dort enthaltenen Koranfragmente wurden bereits aus der Polemik extrahiert, klassifiziert und synoptisch ediert.

Relevanz des Forschungsprojektes

Es ist wahrscheinlich, dass eine systematische Aufarbeitung der muslimisch-christlichen Beziehungen, ihrer unterschiedlichen Phasen und den damit verbundenen Prozessen von Wissenstransfer von der Spätantike, vermittelt durch Byzanz bis in das Lateinische Mittelalter und sogar in die Frühe Neuzeit hinein in einer Neubewertung unseres ‘westlichen Bildes vom Islam’ resultieren wird. Übereinstimmungen von Stereotypa sowie die Art der Argumentation gegen den Islam mit niketanischem Gedankengut seit dem 9. Jahrhundert bis ins 20., man möchte fast meinen: bis in das 21. Jahrhundert hinein legen eine sehr viel wichtigere Rolle von Byzanz als Akteur von Wissenstransfer im Diskurs über die *Episteme Islamica* nahe als bisher angenommen. Dadurch auch unsere Gesellschaft für aktuelle Fragestellungen im Bezug auf den Islam durch dieses historische Wissen zu sensibilisieren und das Bewusstsein für den jeweils anderen zu stärken, ist die Aufgabe von Wissenschaft – oder [mit Papst Benedikt XVI.](#) „die große Aufgabe der Universität“ (Regensburg, 12.09.2006).

⁴ Wohl abhängig von Niketas von Byzanz, jedoch in einem überarbeiteten, höheren (!) Sprachregister.

⁵ Vgl. M. Ulbricht: „Euthymios, the monk“, *Christian-Muslim-Relation*, Bd. III, Leiden (Brill), 2011, S. 529–537.

⁶ D. R. Reinsch: „Stixis und Hören“, in: *Actes du VIe Colloque International de Paléographie Grecque* (Drama, 21–27 septembre 2003), Bd. I, ed. B. Atsalos/ N. Tsironi, Athen 2008, S. 259–269.

⁷ M. Ulbricht, Dissertation (2015, FU Berlin), Kap. 6.1.4 (S. 197–200, Bd. II), unveröffentlicht.

⁸ Diese Klassifikationen stellen den ‘Grad der Nähe’ zum hypothetischen arabischen Korantext dar und sind unabdingbar, um die Kommentierung zu relativieren, indem der analytische Befund philologisch korrekt kontextualisiert wird.

⁹ TEI wurde als Grundlage gewählt in Harmonie mit den Standards an der BBAW, um eine evtl. Kooperation im Hinblick auf technische und finanzielle Synergie-Effekte zu erleichtern.